

# Inn's Kolping

Zeitung der Kolpingsfamilie Innsbruck  
mit Nachrichten aus dem  
Diözesanverband Kolping Tirol



21. Jahrgang  
Jänner bis März 2017

---

Geburtstage in der Kolpingsfamilie Innsbruck . . . . .	Seite	2
Betrachtungen über die Hl. Messe . . . . .	Seite	3
Was war los in der Kolpingsfamilie Innsbruck? . . . . .	Seite	4
Neue Herausforderungen im Kolpinghaus Innsbruck . .	Seite	5
40 Jahre Partnerschaft – Besuch in Freiburg . . . . .	Seite	6
Mit Kopftuch und Gebetsschnur – Muslimische Sitten und Gebräuche . . . . .	Seite	8
Republik ehrt unsere Präsidentin Christine Leopold . . .	Seite	9
Hans Vorhofer, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Jenbach und langj. Geschäftsführer im Kolpinghaus verstorben	Seite	9
Bildungshaus Oituz/Rumänien . . . . .	Seite	10
Auszeichnung für Kolpingbühne Hall . . . . .	Seite	10
Kolpingreise 2017 nach Rom . . . . .	Seite	11
Termine im 1. Quartal 2017 . . . . .	Seite	12

## **Wir gratulieren zum Geburtstag in der Kolpingsfamilie Innsbruck**

### **Jänner 2017**

Diße-Lamprecht Helene, Gratl Benedikt, Grüner Herta, Huter Heinrich, Litzlfellner Alfons, Nowara Martina, Perfler Franz, Pleifer Alois, Pölzl Ingrid, Santner Maria, Waldner Anton, Zenleser Marianne

### **Februar 2017**

Lamprecht Helmut, Steiner Josef, Thaler Michael, Wagner Gabriele, Zingl Walter

### **März 2017**

Beutel Anna, Egger Friedrich, Fluch Manfred, Gansterer Elisabeth, Goller Johann, Kitzbichler Gerhard, Kraler Christa, Leutgeb Martin, Oberluggauer Michael, Parth Marialuise, Schlick Josef



## *Maskerade*

es spielen für Sie  
**„Die 2 Haderlumpen“**

## **Einladung zum Kolpingball am Samstag, 11. Feber 2017 im Kolpinghaus Innsbruck**

**Tombola • Bar • Mitternachtseinlage**

**Beginn 20 Uhr**

**Reservierung erbeten**

**Büro Kolpinghaus (Tel. 0512-22836) oder Cafè Kolping**

**Die Kolpingsfamilie Innsbruck  
freut sich auf  
zahlreichen Besuch**

## **Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für Inn'sKolping**

**(Spendeneingang vom 28. August bis 19. November 2016)**

Johann Goller, Anras; Heinrich Novotny, Dietmans; Helmut Lamprecht, Benedikt Gratl, Hall i.T.; Siegfried Oberhofer, Kufstein; Hermann Eppacher, Lienz; Fritz Ascher, Oberperfuß; Reinhard Wilhelmer, Patriasdorf; Max Dornauer, Johann Häusler, Josef Payr, Schwaz; Franziskanerkloster P. Severin, Telfs; Johannes Staudinger, Vöcklabruck; Wilhelm Cech, Helmut Fieber, Manfred Fluch, Gotthard Egger, Angelika Harm, Heinrich Huter, Renate Lerch, Michael Oberluggauer, Ferdinand Priverschek, Willibald Ringer, Alois Scherzer, Servitenkloster, Dr. Franz Troyer, alle Innsbruck.

**Mit Ihrer Spende können wir einen Teil der Herstellungskosten und des Portos abdecken.  
Danke für Ihre Unterstützung!**

# Betrachtungen über die Hl. Messe

Wir sind nun einen langen gemeinsamen Weg durch die mehrere Jahrtausende dauernde Entwicklung der Eucharistiefeyer gegangen. Und sie ist aus dem Leben der Christinnen und Christen nicht wegzudenken, sie hat sich – trotz aller Umwege – für das kirchliche und persönliche Zusammenleben mit Gott bewährt und ist auch dadurch in ihrem Ablauf relativ stabil geblieben. Sie ist die Chance auf Wahrnehmung des eigenen Menschseins in der Selbsterkenntnis und in der Möglichkeit, sein Leben nicht nur in die Hand Gottes zu geben, sondern auch in die eigene Hand zu nehmen, weil Gott es in unsere Hände gelegt hat. Sich mit sich und neuem Leben und dem persönlichen Leben Gottes beschenken zu lassen, das ist der tiefste Sinn der Messe.

Jene Stelle in der Bibel, die am verständlichsten ausdrückt, wofür die Messe eigentlich steht (und wie man den Weg der Messe am besten begeht), ist die Geschichte der Emmaus-Jünger (Lukas 24, 13 – 35). Eine kurze Nacherzählung: Nach dem Tod Christi gehen am ersten Tag der Woche zwei Jünger von Jerusalem nach Emmaus. Sie begegnen Jesus, und er geht mit ihnen. Er fragt sie nach dem, was sie beschäftigt. Und sie bleiben traurig stehen, machen ihm leichte Vorwürfe und beginnen zu klagen und das Chaos des eigenen (Gefühls-)Lebens zu offenbaren. Jesus gibt ihnen Antworten auf ihre Fragen anhand der Bibel, er zeigt auf und gibt neue Orientierung und eine neue Sichtweise des ganzen Geschehenen, und mit dieser neuen Erkenntnis mündet der gemeinsame Weg in das Dorf Emmaus. Sie drängen ihn mitzugehen, und er geht mit ihnen hinein ins Haus, um bei ihnen zu bleiben. Dort wird natürlich gemeinsam gegessen und Christus selbst „nahm das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen“ (Lukas 24, 30). Da gehen ihnen die Augen auf und paradoxerweise sehen sie ihn gerade dann nicht mehr. Sofort brechen sie auf und gehen noch in der Nacht und unbeachtet aller Finsternis zurück nach Jerusalem zu den anderen Jüngern.

Die Emmaus-Geschichte ist ein Spiegelbild der Feier der Eucharistie. Der erste Tag der Woche ist jeder Sonntag, an dem die heutigen Jünger gemeinsam unterwegs sind, denn „wo zwei oder drei versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18, 20). Sie nehmen das mit, was sie bewegt und reden darüber. Christus fragt sie danach und will es wissen (und auch Vorwürfe haben hier ihren Platz, gerade dann wenn es scheint, als habe Gott die Welt vergessen oder sei dem eigenen Leben fremd geworden und verstehe es nicht – Gott aber ist selbst immer mittendrin). Die Zusammengekommenen bleiben mit ihren Leben stehen und stellen sich dem eigenen Dasein in all seiner Traurigkeit, Bedürftigkeit und Sündhaftigkeit, aber

auch seiner Schönheit und Lebendigkeit, und sprechen alles aus, was sie – in welche Richtung auch immer – bewegt, um Ruhe und Frieden für das eigene Leben zu finden (das spiegelt den ersten Teil der Messe). Dann beginnt das Hören der Stimme Christi (Johannes 10, 27), das Hören auf Gott selbst in den Schriften und was sie dem heutigen Menschen offenbaren und zeigen können. Im eigenen persönlichen Glaubensbekenntnis bitten sie Christus, bei ihnen zu bleiben, weil sie seinen Worten und seinen Taten geglaubt haben (das spiegelt den zweiten Teil der Messe, den Wortgottesdienst).

Nun geht es über in das gemeinsame Mahl, der Aufnahme von Lebensmitteln, mit Christus nicht nur als den Mittler des Lebens und als Mitte der Feier, sondern sogar als Mittel des Lebens. Hier findet erst wahre menschliche ganzheitliche Erkenntnis statt, nicht allein über die Gefühle im ersten Teil und den Verstand im zweiten Teil, sondern in der Annahme des ganzen menschlichen Lebens als gottgegeben und in der persönlichen Aufnahme in das göttliche Leben in Christus (ohne dabei das eigene menschliche Leben zu verlieren, denn Christus ist ganz Mensch geworden und ich darf ganz Mensch bleiben). Der Aufbruch noch in derselben Stunde von der Feier und die Rückkehr dorthin, von wo ich gekommen bin und alltäglich lebe (und dort voller Freude neues Leben leben darf), ist das Spiegelbild des dritten Teiles. Und sowohl Jerusalem als Wohnort Gottes wie Emmaus als unser kleines Lebensdorf sind zwei Pole und Enden eines Weges, den wir in jeder Messe hin- und zurückgehen. „Da ging er mit [...], um bei ihnen zu bleiben“ (Lukas 24, 29), nicht nur in das eigene Haus (des Daseins), sondern vor allem auf dem eigenen und gemeinsamen (Lebens-)Weg.

Der Weg der Messe ist nicht nur ein langer und beständiger Weg durch den Raum der gegenwärtigen Welt und die Zeit der letzten Jahrtausende, er ist der persönliche Weg, der wie jeder Weg mit den ersten Schritten beginnt, vor Umwegen und Irrwegen nicht gefeit ist, und auf der Suche nach dem eigenen Weg auch Rückkehr zu diesem Weg und Umkehr auf diesem Weg kennt. Der Weg der Messe soll jener Weg sein, der das eigene Leben in ein Leben der Fülle, der Lebendigkeit und der Freude (über-)führt, nur dann ist es der richtige, nur dann wird er in die richtige Richtung gehen und nur dann wird er richtig begangen werden. Es ist der Weg mit Gott, der Weg als Spiegelbild des Lebens, es ist der Weg der Dankbarkeit, eben Eucharistiefeyer.

*Letzter Teil der Serie aus dem  
Pfarrblatt der Pfarre Pinkafeld/Burgenland  
von Ernst P. Heissenberger.*

## Was war los in der Kolpingsfamilie Innsbruck?



Ein Priester aus Burkina Faso, Jean Désiré Sawadogo, feierte heute mit uns die Gipfelmesse auf der Rofanspitze. Danke der Abordnung der Musikkapelle Münster für die Begleitung.



**Besuch und Führung in der Baustelle des Benner-Basis-Tunnels**

Bild rechts: Bei unserem Ehrenmitglied Dr. Paul Ladurner bedankten wir uns zu seinem 80. Geburtstag für Jahrzehnte als Ratgeber in Rechtsangelegenheiten und Mitglied des Wirtschaftsvorstandes. Er wurde anfang der 70-Jahre vom damaligen Präses Peter Mayr dazu berufen, der – inzwischen in Pension – auch zu diesem Treffen kam.



**Besuch bei Fa. Pranter Rodeln und im Matschgerer-Museum Absam**





### Kolpinggrab am Tummelplatz

Für den traditionellen Gräberbesuch am Seelen-sonntag hat Heinrich Huter wie jedes Jahr das Grab zur Erinnerung an die verstorbenen Kolpingbrüder gereinigt und neu angepflanzt. Ein herzliches Vergelt's Gott für diese Mühe.



### Danke Waltraud für das alljährliche Adventkranzbinden



## Neue Herausforderungen im Kolpinghaus Innsbruck

Die Zeiten, als das Kolpinghaus Innsbruck überwiegend als Herberge für Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Tiroler Bezirken diente, sind vorbei. Drei Faktoren sind dafür verantwortlich. Es gibt aufgrund geburtenschwächerer Jahrgänge immer weniger Jugendliche. Dazu kommt, dass die Schulangebote in den Bezirken in den vergangenen Jahren laufend ausgebaut und verbessert wurden und auch die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln von den Bezirken in die Landeshauptstadt werden immer besser und für Jugendliche durch günstige Zeitkarten vor allem immer preiswerter.

Das Resultat davon ist, dass der Bedarf an Plätzen in Schülerheimen in Innsbruck generell stark rückläufig ist. Es gibt nur mehr sehr wenige Schulformen, die es in Tirol nur in Innsbruck gibt. Und wenn sich Eltern oder Schüler für eine dieser wenigen Schulen entscheiden, dann wird das tägliche Pendeln oft in Kauf genommen, auch weil sich die individuellen Wohnsituationen in den vergangenen drei Jahrzehnten in den Tiroler Haushalten landesweit deutlich verbessert haben. Jedenfalls zeigt ein Blick auf die aktuelle Belegungsstatistik im Kolpinghaus Innsbruck Folgendes: Derzeit beherbergen wir 36 Schülerinnen und Schüler. Das sind um 23 Bewohnerinnen und Bewohner bzw. 38 Prozent weniger als noch vor zwei Jahren.

### Berufsschüler melden sich privat an

Da wegen der genannten Gründe das Landesberufsschülerheim am Lohbachufer schon länger mit Auslastungsproblemen kämpft, werden seit rund einem Jahr auch keine Berufsschülerinnen und Berufsschüler an das Kolpinghaus zugewiesen. Vor zwei Jahren hatten wir in dieser Kundengruppe noch 17 Personen untergebracht. Diesen Wegfall konnten wir aber voll kompensieren, weil aktuell 17 Berufsschülerinnen und Berufsschüler bei uns wohnen, die sich privat bei uns angemeldet haben. Wir haben uns offensichtlich einen sehr guten Ruf bei Lehrlingen aufgebaut und

von uns rechtzeitig eingesetzte, gezielte Werbemaßnahmen bei allen Tiroler Lehrlingsbetrieben im Elektro-Bereich haben gefruchtet.

### Neue Märkte erschließen

Natürlich haben wir uns auch rechtzeitig um den Rückgang bei den Schülerinnen und Schülern gekümmert und haben auch hier gegengesteuert. Wir beherbergen derzeit 25 Studentinnen und Studenten (+78% zu 2014) und im Kolpinghaus wohnen momentan 13 Lehrlinge das ganze Jahr hindurch.

Neue Märkte erfolgreich angesprochen – wobei hier besonders die Mundpropaganda wichtig ist – hat das Kolpinghaus unter anderem auch an den verschiedenen Instituten der nahegelegenen Technischen Universität. Zahlreiche Uni-Mitarbeiter, die für einige Monate in Innsbruck forschen und arbeiten, nutzen das Kolpinghaus für eine ideale Unterkunft. Damit wird das Kolpinghaus auch viel internationaler. Wir beherbergen beispielsweise eine erfolgreiche Forscherin aus dem Iran.

Dazu kommen immer mehr Buchungen von Besucherinnen und Besuchern von WIFI-Kursen und wir beherbergen auch regelmäßig Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus anderen Bundesländern oder dem Ausland, die für einige Monate in Innsbruck arbeiten. Etwa Monteure von Baufirmen, oder einen Japaner, der bei einer Innsbrucker Konditorei arbeitet.

### Zimmer- vor Bettenauslastung

Die hier kurz beschriebene, neue Gästestruktur bringt es mit sich, dass besonders die Nachfrage nach Einzelzimmern ständig steigt. Deshalb haben wir uns vor einiger Zeit dazu entschieden, auch unsere Zwei-Bett-Zimmer bei Bezahlung eines entsprechenden Preiszuschlags an Einzelpersonen zu vermieten. Aktuell sind 41 unserer Doppelzimmer alleinbelegt.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass wir mit unserer flexiblen Auslastungsstrategie durchaus erfolgreich sind. Mit heutigem Stand sind alle unsere Zimmer belegt, was für eine kostendeckende Geschäftsentwicklung entscheidend ist. Wenn es dem Zeitgeist widerspricht, nur Plätze in Zweibettzimmern zu vergeben, könnten wir die Zimmer heute nicht mehr füllen. Denn es sind heute auch im Schülerbereich eher nur mehr die Eltern von sehr jungen Burschen und Mädchen, die eine Unterbringung in einem Zweibettzimmer wünschen.

Um auf das Gesamtjahr betrachtet die hohen, anfallenden Gesamtkosten erwirtschaften zu können, setzen wir insbe-

sondere in den Ferienzeiten voll auf die Vermietung von Gästezimmern. Im vergangenen Sommer konnten wir hier besonders gute Ergebnisse erzielen, und auch die Buchungslage für die heurige Zeit um Weihnachten und den Jahreswechsel ist sehr zufriedenstellend.

Die Umorientierung unseres schönen Hauses bringt jedoch auch eines mit. Und zwar viel Arbeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kolpinghaus Innsbruck, bei denen ich mich hier für ihren Fleiß und ihre Einsatzbereitschaft bedanken möchte.

*Christoph Ursprunger*  
Geschäftsführer Kolpinghaus Innsbruck

## 40 Jahre Partnerschaft – Besuch in Freiburg im Breisgau

Unsere Freiburger Kolpingfreunde haben uns eingeladen, das 40-Jahr-Jubiläum der Partnerschaft beider Kolpingfamilien zum Anlass eines Besuches in Freiburg zu machen. Vom 6. bis 9. Oktober dieses Jahres haben 30 Personen der Einladung Folge geleistet und konnten schöne abwechslungsreiche Tage erleben.

Untergebracht im Stadthotel Kolping konnten wir schon am ersten Abend die neue Vorsitzende Irmgard Waldner kennenlernen. Später kam dann auch Präses Wolfgang Gaber ins Hotel, um uns alle willkommen zu heißen.

Manfred Gruenais, der das für uns geplante Besuchsprogramm vorbereitet hat, war natürlich mit einigen Freiburgern schon an diesem Abend mit dabei.

Ihm gebührt unser Dank und großes Lob für die Vorbereitung und Abwicklung. War es die Fahrt mit dem Zäpfleblähle, der Besuch in der Abtei St. Peter oder die Auswahl der Gaststätten für die Einkehr, alles hat bestens gepasst. Der freie Samstag Vormittag wurde auf dem Markt um das bzw. beim Orgelkonzert im Münster verbracht, dann gab es noch einen Besuch in Staufen mit Führung durch einen Kolpingbruder. Bei der abendlichen Feier „40 Jahre Partner-

schaft“ war die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Luise Steiner der Höhepunkt. Unser Gastgeschenk, ein von unserem Mitglied Brigitte Mitterer gemaltes Bild mit der Ottoberg, wurde mit sichtlicher Freude entgegengenommen. Auch die von Hanni Mühlmann gebackenen Lebkuchen fanden reißenden Absatz.

Nach der am Sonntag von Präses Gaber zelebrierten gemeinsamen Hl. Messe auf dem „Alten Friedhof“ begann das große Verabschieden und es ging wieder nach Innsbruck, wo wir – nach einem guten Mittagessen in Konstanz – gegen 19 Uhr ankamen.



# Badische Zeitung

Dienstag, 11. Oktober 2016

## Die Kolpingfamilie Freiburg-Zentral feiert 40 Jahre Partnerschaft mit Innsbruck

Die zweite Städtepartnerschaft Freiburgs wurde im Mai 1963 mit dem österreichischen Innsbruck besiegelt. 13 Jahre später, im Oktober 1976, beschlossen die Kolpingfamilien Freiburg-Zentral und Innsbruck ebenfalls einen Freundschaftspakt, der mittlerweile seit vier Jahrzehnten besteht. Das wurde am Wochenende gefeiert.



Manfred Gruenais und Irmgard Waldner (links) ernannten die Innsbruckerin Luise Steiner zum Ehrenmitglied des Freiburger Vereins.

Foto: Hans Sigmund

Aus Anlass des runden Partnerschaftsgeburtstages hatten die Freiburger unter ihrer jetzigen Vorsitzenden Irmgard Waldner zu einem Fest eingeladen. Da der Kolpingsaal derzeit neu errichtet wird (die BZ berichtete), traf man sich am Samstagabend in Herdern im festlich geschmückten Gemeindesaal der katholischen Pfarrei St. Urban. Dreißig Frauen und Männer aus Innsbruck waren bereits am Donnerstag mit einem Bus in die Breisgaumetropole aufgebrochen und erlebten ein familiäres Wochenende mit ihren Freiburger Freunden.

Höhepunkt war der Festabend. Als Vertreter der Stadt begrüßte Stadtrat Hermann Aichele die Gäste und erinnerte an so manche Begegnung in den vergangenen 40 Jahren. Damals hatte der Vorsitzende der Freiburger Kolpingfamilie, Karl Hemmer, die Idee, dem wie in Freiburg im Jahre 1852 gegründeten katholischen Gesellenverein aus Innsbruck eine freundschaftliche Zusammenarbeit anzubieten. Daraus

wurde eine fruchtbare Kooperation, man traf sich zu Klausurtagungen, gemeinsamen Aktionen und geselligen Veranstaltungen.

Der frühere Freiburger Vorsitzende Manfred Gruenais freute sich besonders, dass er im Namen der Freiburger Luise Steiner für ihre Verdienste um die Partnerschaft beider Kolpingfamilien zum Ehrenmitglied ernennen konnte. Die rüstige 81-Jährige, die im Tiroler Dirndl gekommen war, nahm mit Freuden die Auszeichnung an. Zum Abschluss des offiziellen Teils bedankte sich der jetzige Vorsitzende der Innsbrucker Kolpingfamilie, Josef Ursprunger, für die Einladung und überreichte ein Gemälde aus Innsbruck als Gastgeschenk. Danach saß man bei Essen und Trinken beisammen und ließ sich von den singenden Winzern aus Ihringen unterhalten. Am Sonntag, nach einem von Präses Wolfgang Gaber gehaltenen Gottesdienst in der Michaelskapelle auf dem Alten Friedhof, fuhren die österreichischen Gäste wieder Richtung Heimat.



## „Mit Kopftuch und Gebetschnur“ - Muslimische Sitten und Bräuche

Zusammenfassung eines Vortrags von Univ.-Prof. Dr. Andreas Vonach im Kolpinghaus Innsbruck

Eine Veranstaltung von „web-Forum Generation 50 + – Wissen-Erfahrung-Begegnung“

1.) Der Islam ist am Beginn des 7. Jh. in der saudischen Wüste als Verschmelzung von jüdischen, christlichen und beduinisch-naturreligiösen Elementen entstanden. Religionsstifter ist der Prophet Muhammad, als heiliges Buch gilt der „Qur'an“, der als in arabischer Sprache geoffenbart und verbalinspiert gesehen wird.

Spruch: Mein Gebet und meine Kulthandlung, mein Leben und mein Sterben gehören Gott, dem Herrn der Welten (6,162). O ihr Menschen, zu euch ist nunmehr eine Ermahnung von eurem Herrn gekommen und eine Heilung für euer Inneres, eine Rechtleitung und Barmherzigkeit für die Gläubigen (10,57). Ihr seid die beste Gemeinschaft, die je unter den Menschen hervor gebracht wurde. Ihr gebietet das Rechte und verbietet das Verwerfliche und glaubt an Gott (3,110). Der Koran ist aufgezeichnet in der Urnorm des Buches bei uns, erhaben und weise (43,4). Gott löscht aus, und er bestätigt, was er will. Bei ihm steht die Urnorm des Buches (13,39). Wir haben im Buch nichts übergangen (6,38).

Frömmigkeit besteht nicht darin, dass ihr euer Gesicht nach Osten oder Westen wendet. Frömmigkeit besteht darin, dass man an Gott, den jüngsten Tag, die Engel, das Buch und die Propheten glaubt, dass man aus Liebe zu Ihm dem Verwandten, den Waisen, den Bedürftigen, dem Reisenden und den Bettlern Geld zukommen lässt und es für den Loskauf der Gefangenen und Sklaven ausgibt, und dass man das Gebet verrichtet und die Abgabe entrichtet. Fromm sind auch die, die ihre eingegangenen Ver-

pflichtungen erfüllen, und die, die in Not und Drangsal und zur Zeit der Gefahr geduldig sind (2,177).

2.) Das traditionelle Selbstverständnis des Islam ist durch einen Absolutheits-, einen Totalitäts- und einen Universalitätsanspruch geprägt. Diese Ansprüche sind nicht an sich problematisch, entscheidend ist vielmehr die Frage nach dem konkreten Umgang damit.

3.) „Heiliger Krieg“ und „Djihad“ sind nicht das selbe; zwischen diesen Begriffen ist strikt zu trennen.

\* „Heilig“ kann generell nur ein Verteidigungskrieg sein, der die islamische Ordnung eines Gebietes schützt;

\* „Djihad“ im Sinne des „großen Einsatzes“ bedeutet nach Meinung der meisten islamischen Gelehrten eine friedlich-soziale muslimische „Geisteshaltung“;

4.) „Scharia“ heißt weniger „Gesetz“, als vielmehr „Weg“ im Sinne eines Heilsweges für die Muslime. Allerdings ergibt sich schöpfungsmäßig, dass Scharia zur Lebensanweisung für die gesamte Menschheit wird. Um diesen Heilsweg zur jeweiligen Zeit zu kennen, müssen Sunna und Koran ausgelegt werden, was

Sache von Rechtsgelehrten ist. Grob haben sich 4 Rechtsschulen etabliert: Hanafiten, Hanbaliten, Malekiten und Schafi'iten. Neben diesen gibt es religiös-politische Strömungen, die sich je nach Frage an den einzelnen Rechtsschulen orientieren (z.B.: Shi'iten, Sunniten, Aliwiten, Wahabiten u.a.).

5.) Der Islam ist, und das hält der Koran apodiktisch fest, seinem Wesen nach eine Religion, die für Friede und Gerechtigkeit eintritt.

Sure 5,8.9a: Ihr Gläubigen, steht Gott gegenüber als Zeugen für die Gerechtigkeit ein! Und der Hass, den ihr gegen gewisse Leute hegt, soll euch ja nicht dazu bringen, dass ihr nicht gerecht seid.

Seid gerecht! Das entspricht eher der Gottesfurcht. Und fürchtet Gott! Er ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. Gott hat denen, die glauben und tun, was recht ist, versprochen, dass ihnen der-einst Vergebung und gewaltiger Lohn zuteil wird.

6.) Handlungskategorien, anhand derer die Rechtsschulen agieren:

etwas ist	geboten (Pflicht!)
	empfohlen
	erlaubt (neutral)
	verpöht
	verboten

## **Kolping-Präsidentin Christine Leopold mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet**

Im Mai dieses Jahres feierte Christine Leopold den 10. Jahrestag ihres „Amtsantritts“ als Präsidentin von Kolping Österreich.

Auch die Republik ehrte ihr Wirken durch die Zuerkennung des „Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich“, das vom Bundespräsidenten verliehen wird.

Die Überreichung erfolgte durch Sozialminister Alois Stöger. „Ich freue mich über diese Anerkennung meiner Arbeit und sehe darin auch ein Zeichen dafür, dass sich Kolping Österreich insgesamt auf einem guten Weg befindet“, so Christine Leopold in einer ersten Reaktion.



Nach einem langen Leidensweg ist der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Jenbach und langjährige Geschäftsführer des Kolpinghauses Jenbach,

**Mag. Johann Vorhofer** am 18. November im 55. Lebensjahr verstorben.

In den Jahren seines Wirkens als Leiter des Kolpinghauses Jenbach hat er für Generationen von Schülern, ganz im Sinne Adolph Kolpings, ein „Vaterhaus in der Fremde“ geschaffen. Sein Engagement für die Jugend aus dem gesamten regionalen Einzugsgebiet war vorbildlich, ebenso seine kaufmännische Sorgfalt, seine Überzeugungskraft, seine Zuversicht auch in schwierigen Zeiten, die Einbindung seiner Familie in die Kolpingarbeit und sein Einsatz für den Verein und den Zusammenhalt im Gesamtverband.

Auch mit dem Diözesanverband Tirol war er immer in engem Kontakt.

So hat er noch am 1. Oktober diese Jahres die Diözesanversammlung in Innsbruck besucht,

Das Begräbnis fand in der Pfarrkirche Reith im Alpbachtal statt. Seitens des Bundesverbandes haben Präsidentin Christine Leopold und Geschäftsführer Albert Pribyl daran teilgenommen. Mit dem Pfarrer von Reith zelebrierte auch Peter Mayr, früher Präses in Jenbach.



Unser besonderes Mitgefühl gilt seiner Frau Doris und den drei Kindern.

**Hans, Du wirst uns allen sehr fehlen. Der Herr schenke Dir die ewige Freude!**



## Bildungszentrum Oituz/Rumänien

Am 3. September 2016 fand die Einweihung des Bildungszentrum Oituz, Region Moldau, Rumänien statt, ein durch den Zentralverband der Kolpingsfamilien in Rumänien (KOR) durchgeführtes Projekt zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien, speziell zugunsten der Kinder, deren Eltern auf Arbeitssuche im Ausland weilen.

Im Bildungshaus gibt es außer den modernen Unterrichtsräumen, der Küche und anderen Räumen auch Übernachtungsmöglichkeiten und Räume für Bildungsveranstaltungen für Jugendliche und Freiwillige aus Oituz und Umgebung.

Die für Bau und Ausstattung investierte Summe betrug bis zum Tag der Einweihung 1.160.000 Lei (= € 260.000,—) für insgesamt 545 m<sup>2</sup> Nutzfläche.

Unter anderen Sponsoren sind auch die Kolpingsfamilien Innsbruck und Wien-Währing aus Österreich.

Diese neue Bildungseinrichtung ist ein Zeichen des Vertrauens und der Hoffnung und zeigt, dass, wenn hingebungsvolle und großzügige Menschen ihre Kräfte bündeln, gute und nachhaltige Dinge geschaffen werden können.



## Kolpingbühne Hall ausgezeichnet

Die Haller Kolpingbühne hat sich an den Meister des Suspense heran gewagt – und wurde reich belohnt. Mit der Inszenierung des Stücks „Die 39 Stufen“ – Agentenkomödie von Sir Alfred Hitchcock überzeugte das junge und engagierte Team der Haller Kolpingbühne die Jury des Tiroler Volksbühnenpreises 2016 in der Kategorie Komödie.

Hannah Kanz, die bei der Haller Produktion ihr Regiedebüt gab, verlangte ihren vier Schauspielern alles ab: Gregor Gostner setzte sich als Hauptdarsteller Richard Hannay gegen einen internationalen Spionagering durch und riskiert dabei fast sein eigenes Leben. Veronika Stemberger, Eva Pichler und Florian Margreiter wechseln in atemberaubendem Tempo in die insgesamt 20 Rollen, die das Stück aufzubieten hat.

Unter Verwendung von vergleichsweise wenig Requisiten, diese dafür gekonnt eingesetzt in Kombination mit präzisen und an Hitchcocks Filme erinnernde Licht- und Toneffekten zuckte das Publikum mehr als einmal erschrocken zusammen – um ein paar Sekunden später bei den zahlreichen Slapstick-Momenten und situationskomischen Szenen in befreites Gelächter auszubrechen.

Man darf gespannt sein, was die nächsten Aufführungen in Hall bringen – denn eines ist sicher: auf den erhaltenen Lorbeeren ausruhen will sich keiner.



# Vertrauen entscheidet.

Raiffeisen  
Meine Bank



**Regional. Digital. Überall.**

#Meine Bank der Zukunft

# Zu Peter und Paul in Rom mit Diözesanpräses P. Severin Mayrhofer

## Zwischenstation in Assisi

**Sonntag, 25. Juni bis Samstag, 1. Juli 2017**

1. Tag Innsbruck - Assisi

2. Tag Assisi - Rom

3.-6. Tag Rom

2 Tage Programm in der Stadt  
mit Papstaudienz, Vatikan. Museen  
Tagesausflug Orvieto, Bolsenasee  
Tagesausflug Castel Gandolfo und  
Besuch auf einem Weingut mit  
Verkostung und Imbiss

7. Tag Rom - Modena

Besuch in der Acetaia Pedroni  
dort Mittagessen

Modena - Innsbruck

### Leistungen:

Fahrt mit modernem Fernreisebus

1 x Halbpension in Assisi

5 x Halbpension in Rom

Hotel Kolping Casa Domitilla

Weinverkostung inkl. Imbiss

Mittagessen in der Acetaia

alle Eintritte und Führungen

Kosten pro Person € 760,— im Doppelzimmer  
Einbettzimmerzuschlag € 109,—

Anmeldung mit einer Anzahlung von € 150,—  
bis 14. Feber 2017

Restzahlung bis 31. Mai 2017

Josef Ursprunger ☎ 0650 3190943  
IBAN AT84 5700 0002 2003 3889

Assisi



Petersdom



St. Paul  
vor den  
Mauern



Domitilla-  
Katakomben



Orvieto



Castel  
Gandolfo



Wer sich erinnert:  
Aceto Balsamico und andere Schmankerl

**Termine der Kolpingsfamilie Innsbruck im 1. Quartal 2017****Jänner 2017**

- Freitag, 6. 10 Uhr Gottesdienst in Allerheiligen  
anschließend **Neujahrsempfang** im Kolpinghaus
- Donnerstag, 12. „Krippenschauen“, Treffpunkt 15 Uhr bei der Kirche in Unterperfuss  
Bitte bei Gabi Mathoi anmelden ☎ 06804438231
- Samstag, 21. 10 Uhr ab Kolpinghaus – Schneeschuhwandern mit Alfred und Gabi Mathoi  
Bitte bei Gabi Mathoi anmelden ☎ 06804438231

**Feber 2017**

- Donnerstag, 2. Kolpingstammtisch: 15 Uhr Besuch Glockengießermuseum Grassmayr
- Donnerstag, 9. Rodelabend in der Fotsch – Abmarsch Parkplatz um 19 Uhr
- Samstag, 11. **Kolpingball**
- Sonntag, 26. 10 Uhr ab Kolpinghaus – Schneeschuhwandern mit Alfred und Gabi Mathoi  
Bitte bei Gabi Mathoi anmelden ☎ 06804438231

**März 2017**

- Donnerstag, 2. Kolpingstammtisch: 15 Uhr Besuch Kapuzinerkloster/Einsiedelei
- Freitag, 24., 15 - 19 h **Flohmarkt im Kolpinghaus**
- Samstag, 25., 9 -13 h Anlieferung ab Montag, 20. März (kann im Saal schon vorsortiert werden)

**April 2017**

- Sonntag, 2. 9 Uhr **Familihtag** im Don-Bosco-Haus in Baumkirchen  
zum Thema „MARTIN LUTHER – 500 JAHRE REFORMATION“.  
Anmeldung bis Donnerstag, 30. März im Kolpinghaus – ☎ 22836
- Montag, 10. **Kreuzweg des Diözesanverbandes Kolping Tirol nach St. Georgenberg**  
Abmarsch 19 Uhr in der Weng

**Redaktionsschluss für die Ausgabe April bis Juni 2017: 25. Feber 2017**

Gedruckt mit  
Unterstützung der  
Tiroler  
Arbeiterkammer